



Ausgabe Nr. 74 · März 2009

Krankenhauslandschaft

Unter dem Motto „Klinikum – freige-meinnützige Kliniken; Konkurrenz oder Belebung“ hatte die gesundheitspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, **Helga Vetter**, den Geschäftsführer und Verwaltungsdirektor des Diakonieklinikums Stuttgart, Volker Geißel, in den Arbeitskreis Krankenhäuser eingeladen. Dieser legte dar, wie schwierig und schmal der Grat ist, um eine gemeinsame Linie aller Krankenhäuser zu gehen. Der Wettbewerb auf dem Gesundheitsmarkt wird unter den Bedingungen aus Berlin immer stärker, so dass jedes Krankenhaus gezwungen ist, jedes medizinische Feld anzubieten, um Konkurrenzfähigkeit zu erreichen. Synergieeffekte werden aber jetzt schon genutzt, wie beispielsweise die Versorgung durch die Apotheke am Klinikum der Stadt Stuttgart zeigt.



Stuttgart sei eine der Städte mit dem größten Krankenhausangebot, nicht nur im medizinischen Sinne, sondern auch in der Vielfalt der Krankenhausträger, so Volker

Geißel. Er fände es aber unangebracht, wenn gewählte Vertreter der Stadt nur das eigene Klinikum empfehlen.

Vom Krankenhaus-Arbeitskreis wird betont, dass die CDU ausdrücklich die Krankenhausvielfalt hinsichtlich Spezialisierung und Trägerschaft wünscht. Der Bürger solle die Möglichkeit haben, aus einem breiten Krankenhausangebot wählen zu können. Man war einig, dass eine Einflussnahme seitens der Politik auf die Krankenhauswahl nicht vorteilhaft ist. Vielmehr sollten sich die gewählten Stadträte neutral verhalten. Dies zumal alle Krankenhäuser in Stuttgart in gewisser Weise im Wettbewerb stehen und sie alle das Wohl beziehungsweise die maximale Versorgung ihrer Patienten verfolgen.

KURZ INFORMIERT

Große Chancen durch Stuttgart 21



v.l.: Joachim Rudolf, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion; Heinz Schäberle, geschäftsführender Gesellschafter LSU Schäberle Logistik & Spedition GmbH & Co.KG; Werner Klingberg, Konzernbeauftragter für das Land Baden-Württemberg Deutsche Bahn AG; Dieter Wahl, stv. Fraktionsvorsitzender

Vor rund 150 Gästen machte der stv. Fraktionsvorsitzende Dieter Wahl im Großen Sitzungssaal deutlich, dass von Stuttgart 21 auch die hiesige Wirtschaft profitieren würde. Für den wirtschaftspolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, Joachim Rudolf, ist das Projekt denn auch „heute noch wichtiger als bisher“. Viele Arbeitsplätze würden geschaffen. Auch die ökologischen Vorteile lägen auf der Hand. So würden die Parkanlagen in erheblichem Umfang erweitert werden, der zukünftige Bahnhof entspreche ökologischen Maßstäben und aufgrund verbesserter Zugverbindungen könnte das Auto öfter zu Hause bleiben. „All diese Vorteile für die Umwelt müssten eigentlich auch im Sinne der Grünen sein“, so Stadtrat Joachim Rudolf.

Der mittelständische Speditionsunternehmer Heinz Schäberle aus Stuttgart-Weilimdorf hob in seinem 21 minütigen Referat auf die verbesserten Fahrpläne ab. Heinz Schäberle, der auch Vorsitzender des Verkehrsausschusses der Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart ist, hofft in Anbetracht des weiter steigenden Güterverkehrs auf den kombinierten Transport. Durch Stuttgart 21 könnte das Mehr an Gütern schneller zum Empfänger gebracht werden und die Lastwagen wären statt „Stauzeugen“ wieder Fahrzeuge. Der Konzernbeauftragte der Deutsche Bahn AG für Baden-Württemberg, Werner Klingberg, ließ gleich zu Anfang seiner Ausführungen wissen: „Wir ziehen das jetzt durch“. Es sei keine Frage des Ob, sondern nur noch des Wann. Mit Stuttgart 21 werde ein Engpass im europäischen Korridor von Paris nach Bratislava beseitigt. „Je besser der Korridor ausgebaut ist, desto mehr Züge und Menschen fahren auf der Strecke.“ Zudem erhalte Stuttgart die Chance des Zusammenwachsens – dies- und jenseits der heutigen Gleisanlagen. Auch würden erhebliche Zeiteinsparungen Realität. So halbiere sich die Fahrtzeit von der Messe Stuttgart nach Tübingen von 64 auf 32 Minuten. Jede Alternative, die die Stuttgart 21 Gegner vorgaukeln, würde teurer und unkomfortabler für die Menschen werden.

Neue Anträge der CDU

- **Konjunkturprogramm für Schule und Sport**
06.02.09 Nr.
- **Umbau oder Neubau des Kindergartens Luise Benger Straße in Uhlbach**
20.02.09 Nr. 84/2009
- **Bebauungsplan Uhlbach Mitte**
19.02.09 Nr. 81/2009
- **Endstation Freihofplatz Container höchstens als Übergangslösung**
mit SPD u. Grüne
19.02.09 Nr. 83/2009
- **Handy als Parkuhr / elektronisches Zahlungskonzept**
18.02.09 Nr. 74/2009
- **Öffnung des Vergaberechts als Chance für Handwerk und Mittelstand wahrnehmen**
17.02.09 Nr. 71/2009
Räume Alzheimer Betreuungsgruppe und Verein "Hilfe auf Gegenseitigkeit" in Birkach
17.02.09 Nr. 69/2009
- **Rahmenplan Türlenstraße**
16.02.09 Nr. 68/2009
- **Jahresbauarbeiten des Hochbauamts 2008/2009**
10.02.09 Nr. 60/2009
- **Contracting-Modelle**
19.01.09 Nr. 10/2009
- **Skatehalle in Bad Cannstatt auf dem Güterbahnhofareal - quo vadis?**
09.02.09 Nr. 57/2009
- **Wasserversorgung**
06.02.09 Nr. 47/2009
- **Trassenvarianten für eine Auffahrt vom Neckartal (B 10) zum Fildergebiet (Autobahn A 8)**
06.02.09 Nr. 49/2009
- **Bedarf an Beratung, Therapie von Frauen u. Kindern in Frauenhäuser u. Frauenberatungsstellen nicht gedeckt**
mit SPD, Bündnis 90/Die Grünen
06.02.09 Nr. 51/2009
- **Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan Tübinger Straße (Quartier S)**
02.02.09 Nr. 35/2009
- **Begrünungen in der Stadt – nicht nur auf horizontalen Flächen!**
27.01.09 Nr. 25/2009

Altweiberfasnacht in der Fraktion

„Es war den Spaß wert mit-zumachen“, waren sich die vier Stadträtinnen nach dem bewältigten Hindernisparcours beim traditionellen Kübelesrennen in Bad Cannstatt einig. Erstmals hat ein reines Damenteam der CDU-Fraktion teilgenommen – passend zum



v.l. : Stadträtinnen Marion Haug, Iris Ripsam, Elisabeth Heinz und Ursula Pfau (im Kübel)



nährischen Ereignis Altweiberfasnacht. Direkt davor in der Gemeinderatssitzung sandten die CDU-Damen mit ihrem Stuttgart 21 Helm die Botschaft aus, dass mit dem Bau des Projekts begonnen werden könne.

Handy als Parkuhr

„In der Innenstadt von Heidenheim können Autofahrer ihre Parkgebühren per Handy bezahlen“, weiß Stadtrat **Dr. Reinhard Löffler**. Die organisatorische Abwicklung dafür übernehme ein Verein. Wer sich als Autofahrer anmeldet, erhält eine Vignette zum Aufkleben auf die Windschutzscheibe. Diese weist den Autofahrer als Nutzer des Handy-Parkens aus. Logistisch muss die Stadt ihre innerstädtische Straßenab-



abschnitte mit fünf- oder sechststelligen Nummern versehen. Parkt der Autofahrer sein Auto, wählt er diese Nummer mit dem Handy an und die gebührenpflichtige Parkzeit beginnt. Vor der Weiterfahrt und dem Ende der Parkzeit wird die Nummer erneut angewählt. Dieser Anruf beendet die kostenpflichtige Parkzeit. Das Verfahren ist einfach und für den Autofahrer bequem. Die CDU fragt in diesem Zusammenhang die Stadtverwaltung, ob dieses Parkkonzept auch in Stuttgart zu verwirklichen ist und welche Vor- und Nachteile es birgt. Auch besteht die Frage, welche anderen Anwendungsmöglichkeiten für das Handy als Instrument für Zahlvorgänge für Dienstleistungen (SSB-Fahrkarte, Eintritt in Museen, etc.) bestehen. „Selbstredend sind auch die Einführungskosten eines kommunalen Konzepts für elektronisches Bezahlen mittels mobilem Kommunikationsgerät sowie die Betriebskosten von Interesse“, so Dr. Reinhard Löffler.